

Der Taunusbote erscheint
täglich

aufser an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis

in: Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Beleglohn
Mk. durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Einzelheft kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklametext die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
2 Pfg., im Reklametext die
Kleinzeile 3 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle

Kudensstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Januar
12.
13.

Im Westen und an der russischen Front
geringe Geschehnisse. In Rumänien
türkische Truppen nordwestlich von
Braila den Dniestr überqueren und machen dabei
400 Russen zu Gefangenen.

Im Westen und an der russischen Front
keine Ereignisse von Bedeutung. Auch in
Rumänien bereitet sich, nachdem die größeren
Operationen abgeschlossen sind und das vor-
läufig gesteckte Ziel erreicht ist, allmählich
Ruhe vor.

Der Vater der Lüge.

Je verzweifelter die Lage der Kump-
fenteile wird, desto überheblicher und frecher
werden die in London und Paris aufgestellten
Kriegsziele. Wäre in den Verträgen der
englischen Arbeiter, denen Lloyd George den
salbungswollen Speech über das für die Frei-
heit Europas kämpfende England hielt, noch
ein Funken Mannesmut gewesen, so hätte
einer von ihnen, wie es mit treffender Klar-
heit in der „Berliner Kriegszeitung“ heißt,
vortreten und etwa sagen müssen:

„Edler Lord! Sie haben uns soeben davon
gesprochen, daß die Heiligkeit von Verträgen
wieder hergestellt werden muß. Belieben Sie
sich zu erinnern, daß es einen von drei Herr-
schern bedauerten und gesegneten Vertrag
gab, den der Gesandte seiner Majestät des
englischen Königs Rennell Rodd in Rom im
Auftrage des britischen Kabinetts um jeden
Preis zu jenseitigen machen wollte. In diesem
Vertrage hatte sich der König von Italien
feierlich zu einem Bündnis mit Deutschland
und Österreich bekannt. Das britische Ka-
binett hat diesen König zu dem bisher uner-
hörtesten Treubruch, den die Geschichte kennt,
verleitet, ein ganzes Volk zu Meinenidigen
gemacht und, wie es sich jetzt zeigt, ins furch-
terlichste Elend geführt. Dilemme! Dilemme!
und diesem König versprochen Sie jetzt als Zu-
bach Land, das ihnen nie gehörte, Bewoh-
ner von Ländern, die nie zu Italien wollten,
und Abgrenzung von Gebieten, die in
christlichen Kriegen erobert wurden. Das Ganze
belieben Sie Lordschafft „Wiederherstellung
der Heiligkeit von Verträgen“ zu nennen.“

Sir, Sie haben Rumänien zu derselben
schimpflichen Rolle gezwungen wie Italien.
In den diplomatischen Büchern unserer
Feinde ist Tag für Tag genau aufgezeichnet,
wie das Kabinett des britischen Königs die-
ses Volk zur Kriegserklärung und damit in
sein Verhängnis trieb. Als es zu Boden ge-
schleudert war, gingen englische Brand- und
Zerstörungskommandos von Bauernhof zu
Bauernhof, steckten die Ernte an, gingen von
Dorf zu Dorf, und vernichteten die
Leitungen, zerstörten jedes Bergwerk, ver-
brannten ganze Hafenanlagen. Und nun ver-
stehen Sie die Entmachung des Schadens
durch Deutschland als einen Ihrer obersten
Grundätze.

Sir, England hatte sich schuldig vor die
Belagerer Königsstädte gestellt und damit,
wie Ihnen jeder Richter sagen kann, daselbe
Verbrechen begangen, das jemand begeht, der
Mörder und Räuber der strafenden Gerech-
tigkeit entzieht. Dem im Exil lebenden Kö-
nig dieses Landes versprechen Sie unverschränkte
Rückgabe der einstmalig ihm gehörenden Ge-
biete. Sie sehen also eine Belohnung aus
für politischen Mord und fallen der göttlichen
Gerechtigkeit in den Arm.

Sie verlangen Schadengutmachung für
Belgien von Deutschland zur Strafe dafür,
daß dieses Ihre eigenen Befehlshabsichten
rechtzeitig erkannte. Ihre Geheimverträge
schwieb und flog wie ein Pfeil. Aber Sie
sprechen kein Wort davon, wie Sie Griechen-
land entschädigen wollen, das Sie verge-

waltigt, das Sie zum Verhungern gebracht,
das Sie mit allen Plagen überzogen, dessen
König Sie ins Exil schickten, weil er und sein
Land von den Greueln des Krieges verschont
bleiben wollten.

Sie sprechen von der Heiligkeit der Ver-
träge und sagen kein Wort darüber, ob Sie
das dem Sultan gegebene Wort, Ägypten
nicht annehmen zu wollen, und das Sie
während des Krieges brachen, wieder zu
Ehren bringen möchten. Sie haben den rus-
sischen Kaiser durch die Erklärung Ihres Pe-
tersburger Gesandten, England werde mit
seiner ganzen Macht zu ihm stehen, in den
Krieg getrieben. Sie haben dann, als er sei-
nen furchterlichen Irrtum erkennen wollte,
die Revolution entzündet, nicht, um die ge-
snehten Russen zu befreien, sondern um den
Frieden zu verhindern, und die russischen
Massen für Ihre glorreichen Ziele weiter
bluten zu lassen.

Und uns erklären Sie, Sie wollen die
Freiheit der Nationen herstellen, Sie
kämpfen für Wiederherstellung der Gerech-
tigkeit. Sir, in Wirklichkeit arbeiten Sie da-
ran, auf einem Fundament ungeheurerlicher
Verbrechen das britische Reich neu aufzu-
bauen, mit den schwersten Rechtsbrüchen als
Bausteinen, mit Blut und Tränen ganzer
Völker und Städte als Mörtel und Kitt.
Also ein Weltreich der Lüge. Und deshalb
haben die Worte eines deutschen Dichters nie-
mals mehr Geltung gehabt als heute, daß die
Ozeane der ganzen Welt nicht die Schande
abwaschen vermögen, mit der sich England
bedeckt.“

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 11. Jan. In der gestrigen
Plenarsitzung der Friedensdelegationen, die
unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von
Rüchmann am Vormittag stattfand, er-
klärte ein ukrainischer Delegierter
in längerer Rede, die ukrainische Republik
strebe die möglichst rasche Herbeiführung
eines allgemeinen Friedens an und lege gro-
ßes Gewicht allen Versuchen bei, die seine
Vermittlung näher bringen können. Sie
hoffe, daß die endgültige Lösung der Fried-
densfrage auf einem internationalen Kon-
greß erfolgen werde, zu dessen Besetzung
alle Kriegführenden auffordern werden. Auf
die Frage des Staatssekretärs von Rüch-
mann, ob die Delegation der Petersburger
Regierung auch fernerhin die Angelegenhei-
ten des gesamten Ostlandes hier diploma-
tisch zu vertreten beabsichtige, antwortete
Trojki, daß die russische Delegation im
vollen Einvernehmen mit der grundsätzlichen
Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes
jeder Nation bis zur völligen Vortrennung
kein Hindernis für die Teilnahme der ukrai-
nischen Delegation an den Friedensverhand-
lungen bilde. Hieraus kam es zu einer länge-
ren Diskussion über diese Frage, die später
endgültig entschieden werden soll. Trojki
hielt alsdann eine längere Rede, in der er
erklärte, die russische Regierung werde an die
Spitze ihres Programms das Wort Frieden
schreiben, und das russische Volk habe den
Wunsch, schnellstmöglich den Frieden zu erreichen.
Die russische Delegation wolle in Brest-
Litowsk bleiben und keine Möglichkeit
in dem Kampf um den Frieden unausgenutzt
lassen. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde
dann beschlossen, am Nachmittag zwischen den
Delegationen Deutschlands und Österreich-
Ungarns einerseits und Ostlands anderer-
seits eine interne Beratung abzuhalten.

Kiew-Wien.

Wien, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Die „S. 3.“
am „Mittag“ meldet aus Wien: Wie die
ukrainische Korrespondenz meldet, wurde zwi-
schen Wien und Kiew eine telefonische Ver-
bindung hergestellt.

Eine Kriegssrede Balfours

Rotterdam, 11. Jan. (N.) Balfour hielt
in Edinburgh eine Kriegsspreche, in der er
u. a. sagte: Durch die Bekanntgabe unserer
Kriegsziele und die Verletzung des Feindes,

sie auch nur zu prüfen, wissen wir, daß unsere
Feinde für das gegenseitige Ziel kämpfen,
für das wir kämpfen. Wir wissen jetzt, daß
die deutsche Jugend zur Schlachtbank geführt
wird, der deutsche Handel in der ganzen Welt
gefährdet wird, die deutschen Finanzen immer
tiefer in den Sumpf geraten, um zu verhin-
dern, daß das Unrecht, das 1871 begangen
wurde, gut gemacht werde, um zu verhindern,
daß Belgien wieder in den Zustand versetzt
werde, in dem kein Römisch es vorband, also
er seine Grenzen verleihe, um zu verhindern,
daß das große Werk der italienischen Einig-
keit bis zum Ende durchgeführt wird, um zu
verhindern, daß ein anderes großes Unrecht,
das 1792 von den Vorgängern des jetzigen
deutschen Kaisers verübt wurde, das große
Unrecht der Teilung Polens wieder gut ge-
macht werde. Wenn man Mesopotamien den
Türken wieder zurückgibt, wenn man Kon-
stantinopel bräutet, wenn man Griechenland
denen zurückgibt, die es verraten, wenn
man verhindert, daß Rumänien, Serbien
und Montenegro für ihre Leiden entschädigt
werden, dann würde man es damit unmöglich
machen, daß jene nationalen Elemente, die
schon auszulange unter den deutschen Begrif-
fen von Kultur und Verwaltung leiden ihr
eigenes Leben nach ihren eigenen Traditionen
führen dürfen. Das aber sind unsere Ziele.
Um diese zu verhindern, will Deutschland jetzt
die Welt im Krieg erhalten, so daß das Blut
wie Wasserflüsse sich weiter ergießt und die
Kontrollen ebenso leiden wie die
Kriegführenden. Es muß begonnen werden,
die internationalen Beziehungen auf eine
Gebietsregelung aufzubauen, die sich nicht
aufzuheben gegen Gerechtigkeit und Freiheit
wendet. Wenn der deutsche Frieden ver-
wirklicht wird, so werden überall Anstän-
dige in Europa bleiben. Frankreich bleibt
die Werte des großen Unrechts des unbefreien
Elsass-Lothringens, England bleibt eine
verstümmelte und aus dem Gleichgewicht ge-
brachte Gemeinschaft. Das große Werk der
italienischen Einheit bleibt unvollendet, große
Teile des Ostens unter der fremden und un-
freundlichen Hand und oft rohen Gewalt
der Türken, Rumänien bleibt ein hilfloses
Opferland, Griechenland kommt in die
Hände derer, die es verraten haben, und nichts
wird getan für die großen Entbehrungen
Ostafrikas. Das ist ein Zustand, in dem ein
Völkerbund niemals gebildet werden kann.
Wenn der Krieg mit einem deutschen Frieden
endigt, werden wir Europa nicht in dem Zu-
stand lassen, in dem der Krieg es zwang, son-
dern in einer noch viel ernsteren Lage.

Zu Wilsons und Lloyd Georges Reden.

Rotterdam, 10. Jan. (N.) „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ meldet aus London:
Die Übereinstimmung zwischen den Reden
Lloyd Georges und Wilsons ist so groß, daß
man glaubt, daß sie das Ergebnis eines vor-
hergegangenen Gedankenaustausches ist. Man
erwartet, daß Clemenceau demnächst eine auf
denselben Grundsätzen aufgebaute Rede hal-
ten wird. Eine weitere Frage ist es, welches
die Antwort Englands sein wird, wenn Rus-
lands amtliche Mitteilung über die Friedens-
verhandlungen in London eintrifft. Der Pre-
mierminister verspricht der Arbeiterpartei,
daß er darauf eine ernste Antwort gibt. Das
Versprechen ist durch seine Rede noch nicht
eingelöst. Die Russen in England glauben,
daß Buchanan die Vorschläge der russischen
Regierung mitbringe.

Tifliss über den Frieden.

Wien, 11. Jan. (N.) Der römische
Vertreter des „Corriere della Sera“ hat den
früheren Minister des Aushern Tifliss über
seine Gedanken und Ansichten über den Fried-
den befragt. Tifliss erwiderte, Lloyd Ge-
orge habe wohl getan, aber besser wäre eine
gemeinsame Erklärung sämtlicher Entente-
mächte zur Antwort auf die letzte Erklärung
der Zentralmächte in Brest-Litowsk gewesen.
Seine eigene Ansicht gab Tifliss in orakel-
haften Worten über einen Frieden der Ge-
rechtigkeit und der Erlösung.

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 11. Jan. (N.)
Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und
Deutscher Kronprinz.

Versuche des Feindes, überraschend und
nach Feuer vorbereitung am Morgen des
10. Januar südlich von Ypern in unsere
Stellungen einzudringen, scheiterten.

Tageüber entwickelte sich an der flandrischen
Front und südwestlich von Cambrai lebhafter
Artilleriekampf.

Zwischen Moenvres und Marcoing rei-
gerie sich das englische Feuer am Abend und
bei Tagesanbruch vorübergehend zu größter
Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war be-
deutsamer von St. Quentin und in einzelnen
Abschnitten zwischen Oise und Aisne rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Westlich von Blamont erhöhte Gefechts-
tätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
An der Mazedonischen u. italienischen Front
keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 11. Jan., abends. (N.) Amlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Seekrieg.

Berlin, 11. Jan. (Amlich.) Auf dem nörd-
lichen Kriegsschauplatz flossen unseren U-Bo-
ten wieder 6 Dampfer zum Opfer, von denen
die Mehrzahl dicht unter der englischen Ost-
küste ungeschädigt der dort besonders starken
Bewachung verfallen wurde. Zwei Dampfer
wurden aus demselben Geleitzug herausge-
schossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
London, 11. Jan. (N.) Meldung des
Reutenischen Bureaus: Gekern ist auf der
Nordsee das Fischerschiff „Premier“ von
einem deutschen Unterseeboot verfallen worden.

Der jüngste Luftangriff auf London.

Berlin, 11. Jan. (N.) Wie aus London
gemeldet wird, sind bei dem deutschen Flie-
gerangriff auf London am 6. Dezember nach
amtlichen Mitteilungen 19 Brände ausge-
brochen. Über 30 Gebäude wurden hierdurch
vernichtet. Der Polizeibericht verzeichnet 44
Tote und 102 Verwundete. Ein englisches
Marineflugzeug ist bei der Verfolgung der
Flieger westlich von Margate abgestürzt.

Ein japanisches Kriegsschiff vor Wladiwostok.

Von der schweizerischen Grenze, 11. Jan.
Paul Havas entfaltete die japanische Regie-
rung nach Wladiwostok ein Kriegsschiff, das
im Hafen Anker werfen wird. (A. 3.)

Russische Nationalschulden.

London, 10. Jan. (Priv.-Tel.) Meldung
des Reutenischen Bureaus. Der Petersburger
Mitarbeiter des „Manchester Guardian“
meldet vom 8. Januar, daß die Volkskom-
mission beabsichtigt, in den nächsten Tagen
ein Dekret zu erlassen, durch das die russischen
Nationalschulden annulliert werden. Der
Mitarbeiter erzählt, daß das Dekret folgende
Befugnis enthalten werde:

1. Alle Anleihen und Schatzscheine, die im
Besitz von Ausländern im Auslande oder in
Rußland sind, sind ungültig.

2. Die Anleihen und Schatzscheine im Be-
sitz russischer Untertanen, die ihr Kapital in
russischen Anleihen angelegt haben, die 10 000
Rubel nicht überschreiten, werden mit 5 Pro-
zent vom Nominalwerte verzinst, denen, die
10 000 Rubel besitzen, werden 3 Prozent aus-
bezahlt werden.

3. Arbeiter und Bauern, die russische An-
leihen oder Schatzscheine im Werte von 100

Rubel besitzen, können sie dem Staate für 75 Prozent des Nominalwertes verkaufen, die die 600 Rubel besitzen, zu 70 Prozent.

Sinland.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Tel.) Die Anerkennung der Unabhängigkeit Finlands durch Deutschland ist für seine finanzielle Stellung von besonderer Bedeutung. Die Guthaben der Republik betragen allein bei verschiedenen Großbanken hier ungefähr 50 Millionen Mark. Da Finland bei Beginn des Krieges zu Russland gehörte, wurden die Depots beschlagnahmt. Die Veranlassung dazu ist nunmehr in Wegfall gekommen. Die Regierung Finlands beauftragte den Rechtsanwalt Dr. Waldeck-Berlin als ihren bevollmächtigten Juristen, die notwendigen Schritte zur Freigabe der Gelder einzuleiten. Die bald zu erwartende Aufhebung der Sequestration wird die handelspolitische Betätigung des neuen Staatswesens unterstützen und die Anknüpfung und Pflege der Beziehungen zwischen Finland und dem Deutschen Reich auf wirtschaftlichem Gebiete, deren Wichtigkeit schon von dem Hauptausfluß des Reichstags hervorgehoben wurde, wesentlich erleichtern.

Kopenhagen, 10. Jan. (WB.) Der Minister des Äußeren sandte heute an die Regierung Finlands nachstehendes Telegramm: „Im Anschluß an die Ausrufung des Königs zu der finnischen Delegation, durch die dieser die Stellung der dänischen Regierung bekanntgegeben worden ist, habe ich die Ehre, mitzuteilen, daß die dänische Regierung Finland als einen freien unabhängigen Staat anerkennt und darin einwilligt, mit der Regierung Finlands in direkte Verbindung zu treten.“

Kristiania, 10. Jan. (WB.) Meldung des Norsk Telegrammbureau. Norwegen hat Finland als freien, unabhängigen Staat anerkannt.

Amerika.

Die festgehaltenen niederländischen Schiffe.
Amsterdam, 11. Jan. (WB.) Aus Rotterdam wird einem hiesigen Blatte gemeldet. In einer gestern im Ministerium des Äußeren abgehaltenen Versammlung, zu der auch alle Nieder, deren Schiffe in Amerika festgehalten wurden, geladen waren, wurde mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung folgende Bedingungen gestellt hat: Ein Teil der niederländischen Schiffe soll für die belgische Flottenkommission fahren, ein zweiter Teil sollte für die amerikanische Küstenschiffahrt verwendet werden. Falls diesen Bedingungen zugestimmt wird, werden einige niederländische Fahrzeuge die Erlaubnis erhalten, Benzin, Petroleum, Getreide und Viehfutter nach Holland zu verschiften. Die Unterhandlungen werden jetzt in London fortgesetzt.

Vermischte

politische Mitteilungen.

Berlin, 11. Jan. (WB.) Dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Capelle ist durch allerhöchste Kabinettsordre vom 9. Januar der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Kemberg, 10. Jan. (WB.) Nach der amtlichen „Gazeta Lwowska“ sind zahlreiche Gruppen rumänischer Untertanen, die seit Kriegsausbruch nach Russland geflüchtet sind, aus Odessa über Kioznost und Tarnopol in Kemberg eingetroffen, um nach Bukarest heimzukehren. Nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten werden sie die Erlaubnis zur Rückreise erhalten, die vom Kemberger Stadtkommando nach Möglichkeit erleichtert wird.

Die Wohlfahrt.

Berlin, 11. Jan. (WB.) Der Ausschuss für die Wahlreform ist im Abgeordnetenhaus zusammengetreten.

Nach einleitenden Ausführungen des Berichterstatters tadelte ein Konservativer, daß die Vorlagen nicht durch ein Mantelgesetz verbunden wurden. Ein Fortschrittler sprach sich gegen eine allgemeine Befreiung aus. Seine Partei behalte sich die Stellungnahme für jede einzelne Vorlage vor. Ein Freikonservativer wünschte Auskunft über die Haltung der Regierung zum Stadtwahlrecht. Ein radikales Landtagswahlrecht müsse mit Notwendigkeit auch ein radikales Gemeindevahlrecht nach sich ziehen.

Berlin, 11. Jan. (WB.) In Fortsetzung der Beratung über die Wahlrechtsreform im Ausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums, auch das Staatsministerium betrachte den Entwurf als einheitlich und besonders würden die Vorlagen betr. die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und über die Zusammensetzung des Herrenhauses einheitlich in Kraft gesetzt werden. Der Minister des Innern erklärte: Zweifellos hat das Landtagswahlrecht eine Entwicklung auf das Stadtwahlrecht, positives kann man aber darüber noch nicht sagen. Ein nationalliberaler Abgeordneter regte an, die Herrenhausvorlage zuerst zu behandeln. Ein Konservativer und ein

Freikonservativer widersprachen dieser Anregung. Der letztere wies aus der Geschichte Athens nach, daß das gleiche Wahlrecht, das zu einer Klassen-Massenherrschaft führen müsse, dem Grundsatz der Ethik nicht entspreche und zum Untergang des Landes führen werde. Zu erörtern sei die Einführung der Wahlpflicht. Der Vizepräsident des Staatsministeriums erwiderte, die Lehren des klassischen Altertums seien auf unsere Verhältnisse nicht anwendbar. Wir hätten mit einer gefunden, aufstrebenden Arbeiterschaft zu rechnen. Der Minister des Innern äußerte Bedenken gegen die Wahlpflicht. Es sei schwierig und mühsam, die Nichtwähler vor den Straßtrichter zu schleifen, zumal die Feststellung der Entschuldigungsgründe nicht einfach sei, doch werde sich über diese Frage reden lassen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums widersprach dem Gedanken, ein Mantelgesetz zu schaffen. Das Gemeindevahlrecht könne in der gegenwärtigen Fassung nicht aufrechterhalten werden, es sei eine andere Abstufung nötig. Nächste Sitzung Samstag.

Stadtnachrichten.

Eigenes Leben.

Von Pfarrer Julius Werner, Bad Homburg.
Wieviel hat man schon in unserer Gegenwart darüber nachgedacht, was denn eigentlich dieser Weltkrieg bedeute! Ueber den eigentlichen Sinn des Krieges sind zahllose Reden gehalten und Broschüren geschrieben worden. Die Einen sagen: der Krieg ist der gewaltigste Zeck der Welt. Andere betonen, daß der Krieg auch eine neue Kulturschöpfung, daß er Tugenden weckt, Kräfte und Güter aller Art erzeugt. So wird der Krieg als Erneuerer gepriesen, als Erzieher gewertet, sogar als Schönheitsfärbler und Poet verherrlicht. In all dem erwähnten und ähnlichen Gedanken und Behauptungen liegt zweifellos eine Körner Wahrheit. Doch trifft nichts so sehr den Kern der Sache, als wenn wir sagen: der Krieg ist ein Offenbarer. Er ist der Offenbarer. Er macht offenbar, was verborgen, verhüllt ist. Während die Macht des täuschenden Scheins in der Welt verfährt, blendet, betört, in die Irre führt, reißt der Krieg mit rauber Hand den Schleier hinweg, und offenbart die Wirklichkeit. Er zeigt, welche Kräfte im Menschen und in der Welt wirksam sind, er offenbart die Macht des Guten und des Bösen, das beides zu erkennen ist nicht leicht. Der Krieg kommt über die Menschheit, wie der Sturm übers Meer, wühlt die Tiefen auf und treibt vom verborgenen Grunde Schlamm und Perlen hervor. Der Krieg offenbart uns Tod und Leben. Mit Riesenschritten schreitet unter dem Donner der Geschütze der Tod durch die Völker; aber gleichzeitig erhält sich auch das Leben in seiner festesten Selbstbehauptung. Aber es muß auch Leben sein. Wirkliches Leben, Leben nicht nur als physische Existenz, sondern als bewußte wahre Seelenkraft, unzerstörbar als Geist, Liebe, Innerlichkeit.

Wer besitzt nun dies wahre, innige, eigene Leben? Diese Frage, zu jeder Zeit eine Gewissensfrage, ruft der Krieg mit Prophetenstimme in alle Welt hinein. Die Frage ist um so praktischer als vieler Menschen Leben doch nur ein Scheinleben war; ein Scheinleben, das eigentlich kein Leben ist, denn es fehlt ihm der Inhalt. Es gleicht das Scheinleben den Schaufenstern in dieser Kriegszeit. So liegen da in dekorativer Wirkung Vasetten mit Schokolade, Gebäck aller Art, auch Seife und anderen begehrten Konsumgütern. Betritt man das Geschäft und will etwas von den ausgestellten Herrlichkeiten haben, so heißt es: bedauere, es sind nur Schaustücke. Die Packungen enthalten nicht, was der Ausdruck besagt; sie sind entweder leer oder mit Holz, Sägespänen oder ähnlich ungenießbarem und unbrauchbarem Stoff gefüllt. Jüdwahr ein Sinnbild für inhaltsloses Scheinleben! Der Krieg mit seiner wuchtigen Betonung der Realitäten weckt das beschämende und schmerzende Gefühl für täuschende Lebensformen ohne Inhalt. Das Lebenslied hat hier einen hohlen Klang; es fehlt die Eigenkraft, die freudige Selbstbehauptung in allen Stürmen und Widrigkeiten. Und wo einmal das unbefriedigende Gefühl von Scheinleben als einer konventionellen Lüge, als eines kulturellen Scheinlangens erwacht ist, da fallen die finsternen Schatten der Hoffnungslosigkeit in die Seele. Und der Ruf erklingt, leiser oder lauter: Ich habe genug von einem Leben, wie es bisher bei einer oberflächlichen Kulturkultur hoch in Kurs stand! Indem der Krieg, unter dessen Sturmeseuchen so viel Morisches und Hässliches zusammenbricht, die öde Nacht des Scheins offenbart, weckt er bei innerlich gefunden Naturen wieder den Drang nach eigenem Leben. Und daß wir, losgelöst von manchen äußerlichen Scheinbeziehungen, wieder anfangen, unter der Erfahrung von der Richtigkeit des modernen Kulturlebens ein eigenes Leben zu führen, in Selbstbestimmung an die eigene Seele zu denken und sich

ein eigenes Urteil, unbefleht von Modemeinungen, zu bilden, das wollen wir dankbar als geistige Kriegserrungenschaft anerkennen.

Aber auch das Eigenleben kann dem Mißbrauch verfallen; es kann zur Absonderung und Eigenabselei führen. A er das hiege aus dem Leben in die Traufe kommen. Die zu eigenem Leben Erwachte soll nicht im Vereinsleben dastehen wie einzelne Säulen, wie Vorkämpfer, sondern als tragende Säule, eingegliedert in den Bau der Gesamtheit. Die Eigenart des Lebens, das Verschiedenheit vom anderen Leben, darf nicht mehr zum veranlassenden Selbstzweck werden. Das wäre natürlich nicht das Ideal, das wir meinen.

Wir werden unter dem Druck der schweren Zeit nur zu uns selber kommen, wenn wir zu Gott kommen. Gott ist die Quelle des wahren Lebens. Unter der Sonne seines Geistes reift das eigene Leben, wie unter der einen Sonne die verschiedensten Früchte in ihrer Eigenart reifen.

Durch die Berührung mit der oberen Welt im Glauben erwacht die Kraft des eigenen, höheren Lebens, das sich im Kampf gegen Schein und Tod behauptet und zugleich sich in vaterländischer Gemeinschaft belagert. Und dieses wahrhaftige Leben, das hinter allen wechselnden Erscheinungen steht und bleibt — seinen Wert hat uns der Krieg offenbart, der große getragene Offenbarer. Möchten das Alle erkennen, die vom Scheinleben einer falschen gerühmten Außen- und Genussskultur enttäuscht, ermüdet sind und in ihrer Seele sich verwundet fühlen!

* Der Berliner Domchor wird am kommenden Montag unter Leitung von Professor Rühl in der Erlöserkirche konzertieren. Es wird bei dieser Gelegenheit, außer berühmten Kompositionen von Palestrina, Potti, Durante usw. die berühmte Motette von Joh. Seb. Bach: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ vorgetragen. In der Ausführung gehört diese Komposition zu den schwierigsten, welche es gibt. Die Leistungen des Domchors sind unübertrefflich und wer jemals Gelegenheit hatte denselben zu hören, dem werden die empfangenen Eindrücke für immer unvergänglich bleiben. Als Solist wirkt in dem Konzert für den erkrankten Violonisten Ferd. Kaufmann Hr. Annie Behr mit.

* Im Verein für Geschichte und Altertumsstudien hält Dienstag, den 15. d. M. abends 8½ Uhr im Schlosshotel Herr Steuererrat Schmidt einen Vortrag über: „Die deutsche Soldatensprache und ihr Humor.“ Der Vortrag wird nicht nur das wertvolle Sprechgut, das in der Soldatensprache gegeben ist, beleuchtet, sondern auch das Soldatenlied und die humoristischen Wortbildungen, welche dieser Krieg bisher gezeigt hat, besprechen; er dürfte deshalb allgemeines Interesse beanspruchen. Gäste sind willkommen.

* Obst- und Gartenbau-Verein. Der für Montag angeordnete Vereinsabend ist wegen des Kirchenkonzertes an diesem Abend auf Dienstag verlegt worden.

* Lebensmittelkarten. Die Ausgabe von Brot-, Zucker- und Fleischkarten ist morgen von 10—12 Uhr (Rudolf 9—12 Uhr) in den bekannten Stellen. Für den Bezirk III erfolgt die Ausgabe wieder im „Bayerischen Hof.“ Die Lebensmittelkarte ist zur Umkehrung auf die um 1/4 Jahr verlängerte Geltungsdauer vorzulegen. Suppen und Fleisch sind gegen Abgabe der Quittung der Marke 7 der Lebensmittelkarte II von Montag ab in den Geschäften erhältlich.

* Unsere Romanfortsetzung mußten wir heute wegen Papiermangels auf Montag zurückstellen.

△ Kriegsauszeichnung. Landwehrmann Heinrich Pökelmann von hier erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse.

* Kurhaustheater. Heute Abend ist außer Abonnement eine Wiederholung der Operette „Der tapfere Soldat.“ Morgen Nachmittag kommt als nächste Kindervorstellung das Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zur Aufführung und abends findet ein bunter Abend statt. Zu den 20 teilnehmenden hiesigen Damen Tenner, Rühle und Weiter, sowie die Herren Lang, Land und Thelling. — Als nächste Vorstellung im Abonnement A geht am Dienstag Abend neu einstudiert das Lustspiel „Der Herr Senator“ von Schönherr und Kadelburg in Szene, verbunden mit dem Schauspiel des Herrn Direktor Steffert in der Rolle des „Mittelbach“.

* Ausfallende Züge. Von morgen ab fallen aus Zug Homburg-Frankfurt, hier ab 9.09 Uhr vorm. und Zug Frankfurt-Homburg 9.16 Uhr vormittags.

* Verkehrsbeschränkung an Sonn- und Feiertagen. Die Kgl. Eisenbahndirektion gibt in einer Bekanntmachung Hinweise auf weitere Verkehrsbeschränkungen an Sonn- und Feiertagen, die im Interesse der geordneten Abwicklung des Reiseverkehrs zu beachten sind.

* Schadenersatz bei Fliegerangriffen. Nachdem die Bevölkerung durch Veröffentlichung an Anschlagfäulen und Bekanntgabe in der Presse über Verhalten bei Fliegerangriffen eingehend unterrichtet worden ist, wird darauf hingewiesen, daß den bei Fliegerangriffen Verletzten Entschädigungen nur dann gezahlt werden, wenn sie sich den Vorschriften entsprechend verhalten und sich nicht aus Nachlässigkeit oder um ihre Neuigkeit zu befriedigen, leichtsinnig der Gefahr des Verwundetwerdens ausgesetzt haben.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Heute ist nach kurzem Leiden im 74. Lebensjahre der Generalmajor v. Bissing, einer der bekanntesten Erscheinungen im deutschen Sportleben, gestorben.

Buchbach, 11. Jan. Gestern Nacht an dem Zug, der gegen ein Uhr hier abgehen soll, wurde der „Händler“ Haupt aus Frankfurt a. M. und eine Frauensperson Namens Schindelhütte von da durch die hiesige Gendarmerie abgefangen, als das Pärchen mit zwei Rucksäcken, die 21 in Hochweisel gestohlenen Hühner und einen Hahn enthielten, nach Gießen abdampfen wollten. Die Diebe wurden in Haft genommen. Sie scheinen eine große Anzahl von Hühnerdiebstählen in der hiesigen Gegend auf dem Reibholz zu haben.

Aus Kuchellen, 11. Jan. Auf dem Geleise der Kleinbahn Cassel-Kaumburg fand man bei Hoof die Leiche eines Umlaufers, der vom Zuge überfahren wurde. Die Leiche war vom Zuge vollständig durchgeschnitten.

München, 11. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer ist ein Antrag des Zentrums auf Säuberung der Leichenverbrennungsanstalten gegen die Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten angenommen worden.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.
6 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte.
8.30, 8 und 11.30 Uhr. Messen. Die um 8 Uhr mit kurzer Predigt.
9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt.
11 Uhr. Kirchlich Jesu Verein für die Knaben.
2 Uhr. Andacht zu Ehren der hl. Familie.
2.45 Uhr. Versammlung des v. Vereins.
4 Uhr. Weihnachtsgottesdienst des Rotburgvereins.
8 Uhr. Kriegsanacht, nach derselben Jünglingsverein.
An Wochentagen 7.15 Uhr. St. Messe. Abends 6 Uhr. Kriegsanacht.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Sonntag, den 13. Jan. Abends 8 Uhr. Vereinsabend. Vorgespräch für Kassen-Geburts-tag. Volldagiges Erscheinen.
Montag und Freitag. Jugendposaunenchor.
Donnerstag, 9 Uhr. Posaunenstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein

Bad Homburg v. d. Höhe.
Sonntag: Abends 8 Uhr. Vereinsabend.
Freitag: Abends 8 Uhr. Handarbeitsstunde im Schwesterhaus.
Christliche Versammlung. Elise Bethgenstr. 19a. I. Jed. Sonntag vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag nachmittag von 4½—5½ Uhr Vortrag.
Donnerstag abends 8½—9½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kurhaus.

für die Woche vom 13. bis 19. Januar.
Sonntag: Keine Konzerte. Im Kurhaustheater: Nachm. 3 Uhr Kindervorstellung „Schneewittchen“. Abends 7½ Uhr: Bunter Operetten- und Operabend.
Montag: Konzerte der Kurkapelle von 4—6 und 8—9½ Uhr.

Dienstag: Konzert der Kurkapelle von 4—5½ Uhr. Im Kurhaustheater abends 7½ Uhr im Abonnement A. „Der Herr Senator.“
Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4—6 und 8—9½ Uhr.

Donnerstag: Konzert der Kurkapelle von 4—5½ Uhr. Im Kurhaustheater abends 7½ Uhr im Abonnement B. „Wo die Schwalben nisten.“
Freitag: Konzert der Kurkapelle von 4—6 und 8—9½ Uhr.

Sonntag: Konzerte der Kurkapelle von 4—6 und 8—9½ Uhr. Im Kurhaustheater abends 7½ Uhr außer Abonnement Theater- und Operabend.

Montag, den 14. Januar.
Nachmittags von 4—6 Uhr.

Automobil-Marsch	Fall
Ouverture: Die Krongemanten	Auber
Die Göttergattin Gavotte	Lehar
Finale aus Maritana	Wallace
Span. Lustspiel-Ouverture	Keler-Bela
Mädel schau. Walzer	Millöcker
Mennetto aus L'Arlesienne	Bizet
Fantasia: Die Hugenotten	Meyerbeer
Die Allerselbsts. Walzer	Waldteufel
Andante a. d. Quartett Op. 11 Tschairowsky	Kalman
Potpourri: Die Czardasfürstin	Jungmann
Potpourri: Flotte Barsche	Suppé
Abends von 8—9½ Uhr.	
Ouverture: Norma	Bellini
Zwei Lieder ohne Worte	Mendelssohn

Bekanntmachung.

Verkehrsbeschränkung an Sonn- u. Feiertagen.

Anlässlich des Ausfalls weiterer Züge an Sonn- u. Feiertagen sind zur Sicherstellung einer geregelten Abwicklung des Verkehrs für die verbleibenden Züge auf bestimmten Strecken weitere Beschränkungen erforderlich. Mit Wirkung vom 13. Januar 1918 ab kann an Sonn- und Feiertagen zu allen Schnell- und Personenzügen die Reise nur angetreten werden mit Fahrkarten, die am Sonn- bzw. Feiertage selbst gelöst sind. Zu den vor 6 Uhr vorm. abfahrenden Zügen kann die Fahrkarte am vorhergehenden Tage von 8 Uhr abends ab gelöst werden. Die Fahrkarten werden durch Aufschrift der Zugnummer als für den Zug, zu dem sie gelöst sind, besonders gekennzeichnet. Doppelkarten und Fahrkarten für die Rückfahrt werden nicht ausgeben.

Außerdem können Fahrkarten nur in begrenzter Anzahl insoweit ausgeben werden, als bei den einzelnen Zügen Plätze zur Verfügung stehen. Der Arbeiter, Monatskarten- und Militärverkehr sind von dieser Beschränkung ausgenommen.

Frankfurt (Main), den 10. Januar 1918

153 **Kgl. Eisenbahn-Direktion.**

Warnung

Im Privatweg durch die Hofstraite der Hofe werden wiederholt die Holzverschlüsse an den Gebäuden abgerissen und entwendet. Es wird hiermit gewarnt, da rücksichtslos gegen solche Personen strafrechtlich vorgegangen wird.

Die Eigentümer.

Güterversteigerung.

Die unterzeichneten Erben lassen am 21. Januar 1918 nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Zum Schützenhof“ Audenstraße Nr. 4 hier die ihnen eigentümlich gehörenden, nachstehend näher bezeichneten Grundstücke, darunter auch Bauplätze und 1 Villa, zum Zweck der Erbauseinandersetzung öffentlich, freiwillig, meistbietend versteigern. Die Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekanntgegeben; ebenso wird auch bezüglich der Einteilung des Zuschlags oder des Verjagens desselben im Termin entschieden.

Zur Versteigerung kommen:

Kartenblatt Nr.	Parzelle Nr.	Lage des Grundstücks	Kulturart	Flächeninhalt in qm
Gemarkung Bad Homburg v. d. H.				
30	5	Auf der Dreispitz Baugelände an der Saalburgstraße	Acker (Baumstück)	12,07
30	3			9,17
30	4			19,32
30	1	Id selbst Baugelände Ecke Saalburgstraße Stadterweg	Acker (Baumstück)	28,48
33	74	Am Ralberstückweg, Baugelände (Stadterweg)	Acker (Baumstück)	13,43
31	48	In Heuchelheimerhofsiedlung	Acker (Baumstück)	12,07
31	49			27,52
31	79	Die vordere Lohrbach	Wiese	25,58
31	119	Die Lohrbachwiesen, Baugelände unterhalb dem Allee- bus. Tannenwaldallee.	Wiese	60,59
31	159	Die vordere Lohrbach, Baugelände rechts an der Tannenwaldallee.	Wiese	9,49
	67			
27	56	Zwischen der Bommer- heimer Hohl und dem Allee- feld	Acker	18,24
25	309	Die Seifswiesen, Baugelände an der Feldbergstraße	Wiese (Baumstück)	
	73			
20	37	Auf dem kleinen Schaber, in der Nähe des Güterbahnhofs	Acker	25,73
20	87	Am Furch	Acker	3,98
20	88			13,94
19	86	Im Hasensprung Baugelände an der Friedingstraße	Acker	14,23
19	188	Die Hasensprungswiesen	Acker	31,14
	76			
34	318	Ferdinandsanlage	Wiese	—,14
	177			
19	848	Die Hasensprungswiesen		7,85
	78			
24	389	Am Hohlenbrunnen		
	138			
Von diesen letzten Parzellen jedoch nur die ideale Hälfte zusammen 598 qm daher nur				2,96
34	22	Holzäpfel in den Baugelände Ecke Schöne Aussicht u. d. Ferdinandsstraße	Wiese	11,41
	10			
34	355	Ferdinandsstraße 3 stöck.	Verkaufte Hofraum mit Hausgarten	5,96
	117	Villa 3 mal 6 Zimmer mit Veranda		10,39
	356			
	117			

Weitere Auskunft kann von den Unterzeichneten eingeholt werden.

Bad Homburg v. d. H., den 9. 1. 1918.

Die Erben Louis Kofler u. Katharina geb. Schmidt

In deren Namen:

Peter Kofler, Rind'sche Stiftgasse 13.

Ausgabe d. Lebensmittelkarten.

Am Sonntag, den 13. Januar, findet die Ausgabe der neuen Brot-, Zucker- u. Fleischkarten statt. gegen Rückgabe der Stammkarten der abgelauteten Karten.

Die Ausgabe erfolgt:

Für den Stadtbezirk Homburg Alt vorm. von 10—12 Uhr
Für den Stadtbezirk Kirdorf vorm. von 9—12 Uhr

Für den Ausgabebezirk III (früher Stadtverordneten-Sitzungssaal) werden die Karten bis auf Weiteres im „Bayrischen Hof“, Dorotheenstrasse, ausgegeben. Die übrigen Ausgabebezirke bleiben bestehen.

Sämtliche Karten sind sogleich beim Empfang nachzuzählen. Nachträgliche Reklamationen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Die Gültigkeitsdauer der Lebensmittelkarte I wird bis zum 13. April verlängert, die Karte ist daher zur Berichtigung beim Empfang der neuen Karten vorzulegen.

Diejenigen Karten, welche am 13. Januar nicht abgeholt werden, können erst am 16. Januar im Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsteherbüro zur Ausgabe gelangen.

Bad Homburg, den 12. Januar 1918.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

178

Abgabe von Suppenröllchen.

Das Abholen der Suppenröllchen auf Grund der Quittungen über Bezugsschnitt 6 der Lebensmittelkarte II bei den Händlern kann von Montag 14 Januar erfolgen.

Bad Homburg, den 12. Januar 1918

Der Magistrat

(Lebensmittelversorgung.)

Bei kalter Witterung

und bei dem Mangel an gutem Kaffee-Ersatz ist

Deutscher Tee

das angenehmste und bekömmlichste Getränk.

Wir empfehlen:

De-Wa-Tee

Inland-Tee

Paket 20 und 50 Pfg.

Paket 20 und 55 Pfg.

Blum-Tee Paket 56 Pfg.

Ferner empfehlen wir für Küche und Hauswirtschaften:

Paprika

Paket ca. 10 gr. 25 Pfennig.

Paprika mit Salz gemischt ist im Gebrauch sparsam und Pfeffer gleichwertig.

Schade & Füllgrabe

Bad Homburg.

150

Luisenstraße 38.

Rathaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.

Dienstag, den 15. Januar, abends 7.30 Uhr

15. Vorstellung im Abonnement A.

Der Herr Senator

Auflage in 3 Aufzügen von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Spielleitung: Dir. Adalbert Steffter.

Personen:

Senator Andersen

Helene, seine Frau

Agathe

Stephanie

Oskar

Mittelbach

Dr. Gehring

Eophie Pergold

Dr. Steiner

Elekla, Stubenmädchen

Joseph, Dien- r

Mittelbach

Max Sandboge

Johanna Rora

Ruth Seiragg

Ellen, a'e

Fredy Kaften

Dr. Josef Reim

Elis, a'e

Marlin Haas

Else, a'e

Guido Alberti

Dr. Adalbert Steffter.

Ort der Handlung: Homburg.

Preise der Plätze wie gewöhnlich

Für meine Eisengießerei mehrere

Lehrlinge

gegen steigende Vergütung gesucht

Heinrich Koppel, Eisengießerei

Bad Homburg v. d. H.

168

Berschiedene

Möbel

darunter eine Schlafzimmer-Einrichtung sowie Balustrade u. verschiedene Porzellan zu verkaufen. 162 A Fr. Promenade 37.

für die Schulentlassung Gesucht

braver Junge, mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust hat die Buchdruckerkunst zu erlernen, wird als Schriftsetzer u. Maschinenmeisterlehrling mit steigender Vergütung angenommen.

Buch- u. Kunstdruckerei

J. G. Steinhäuser,

Bad Homburg.

Gräulein

sucht für sofort in gutem Hause ein möbl. heizbares Zimmer mit Mittagstisch. Angebote unter D St. 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Saubere

Monatsfrau

für Vormittags oder Nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 166.

Schöne hochherrschaftliche

6 Zimmerwohnung

partielle oder 1. Stock, oder Einfamilienhaus mit Bad, Gas, elektr. Licht, 2 Kiosette, große Küche, Mandarinen, Keller, Untergarten, Veranda, Bahnhofsgasse oder Gönzenheim bevorzugt für 1. Juli es. früher zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein unmöbliertes

Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter D. 142 Geschäftsst.



Steinhöfels Handelsschule

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 51

Gegr. 1895 Tel. Römer 4644

Gründliche Vorbereitung von Herren und Damen für das

Kontorberuf

in geschlossen durchgeführten

Halbjahres- und Jahreskursen.

Die nächsten Handels-

kurse beginnen

Donnerstag 3. Jan. 1918

Kurse in einzelnen Lehrfächern können jederzeit begonnen werden.

Man verlange Prospekt.

Ant. Gappel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. L., Marktstraße 2

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von

ämtl. Ungeziefer nach der neuesten

Methode wie Ratten, Mäusen,

Wangen, Käfern etc. Übernahme von

ganzen Häusern im Abonnement.

Bei Hoff. Otto Voltz, Drogerie.

Wanzen!

Flöhe

tötet radikal & Fl. 75

Bei Hoff. Otto Voltz, Drogerie.

